

20 Giftköder gefunden

08. Mai 2015 05:21; Akt: 08.05.2015 08:45

Tierhasser wollte Hunde mit Schneckengift töten

von Daniela Gigor - Ein unbekannter Hundehasser treibt sein Unwesen im Kanton Schwyz. Auch das zweite Opfer, der junge Jagdterrier eines Wildhüters, konnte nur mit viel Glück gerettet werden.

ein aus i

achdem ein junger Golden Retriever in Schindellegi wegen an d
Sihl ausgelegten Ködern mit Rattengift und Rasierklingen beinahe
ums Leben kam, erzählt Tierärztin Katharina Staub aus Einsiedeln
gegenüber 20 Minuten von einen weiteren Fall aus Gross.

Fehler gesehen?

 Fehler beheben!

Roger Bisig (50), Besitzer zweier Hunde, hatte am letzten Dienstag im Gebiet Grossbach in Gross auf seinem eigenen Grundstück seine Hunde laufen lassen. Rund eine Stunde später habe der eine Vierbeiner, die neun Monate alte deutsche Jagdterrier-Hündin Lenka, beim Gehen zu schwanken begonnen und Krämpfe erlitten. «Der Hundehalter kam sofort zu mir in die Praxis und ich sah, dass der Terrier Rückstände von Schneckenkörnern im Mund hatte», sagt Staub. Das Tier musste sofort narkotisiert und sein Magen ausgepumpt werden. Darin fand die Tierärztin Hackfleisch und blaue Schneckenkörner.

Giftköder waren massenweise in der Wiese verteilt

Weil Bisig nicht an einen Zufall glaubte, inspizierte er sein Grundstück genauer. «Ich fand dann zwischen 15 bis 20 Köder, die mit Schneckenkörnern präpariert waren.

Mindestens in einem Köder hatte es auch Rasierklingen, zudem lagen weitere Klingen verstreut auf der Wiese», berichtet er. Bisig ist entsetzt über die Tat: «Ich kann nicht begreifen, dass ein Mensch absichtlich Tiere vergiften will.» Er erstattete Anzeige bei der Polizei.

Lenka geht es in der Zwischenzeit wieder gut. Sie soll dereinst im Dienste des Wildes und der Menschen im Einsatz stehen – Bisig ist Wildhüter in den Gebieten Einsiedeln und Ybrig.

«Sadistische Ader»

«Diese Tat schockiert mich, weil der Täter auch eine sadistische Ader haben muss», so Tierärztin Staub. Es gehe ihm nicht nur darum, einen Hund zu vergiften, sondern das Tier auch noch auf schreckliche Art zu quälen. Staub ist sicher, dass die Köder gezielt in die Wiese gelegt wurden. Auch seien die Präparate frisch zubereitet gewesen. Staub ärgert sich, dass der Täter auch Wildtiere wie etwa Füchse oder Igel gefährdet habe, weil diese ebenfalls hätten getötet werden können.

Laut Andreas Rüttimann, Jurist bei der Stiftung für das Tier im Recht, dürfte es schwierig werden, den Täter ausfindig zu machen. «Falls er aber gefasst wird, muss er mit einer Verurteilung wegen Tierquälerei rechnen, wofür das Gesetz eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder eine Geldstrafe vorsieht», sagt Rüttimann.

Mehr Videos

powered by veeseo



**Harter Sommer für
stachelige Vierbeiner**

**Einsteigen und
gewinnen!**

Hund auf Autobahn

0 Kommentare

Login

